

# Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostämtern.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 268.

Mittwoch, den 17. November

1915.

## Sorgen unserer Feinde.

Trotz der Versicherung der maßgebenden Stellen über die zufriedenstellende Lage auf Seiten unserer Gegner tauchen dort immer neue Stimmen auf, welche das gerade Gegenteil der zur Schau getragenen Zuversicht verraten. So liegen uns heute wieder zwei Nachrichten aus den gegnerischen Lagern vor, die besagen:

Genf, 14. November. Die französische Militärpresse zeigt nach der „Voss. Ztg.“ in den letzten Tagen eine starke Beunruhigung, auch über die eigene Front. Es mehren sich die Stimmen, die von einer nahe bevorstehenden deutschen Offensive im Westen sprechen. Man vermisst, wie General Berthaut im Petit Journal ausführt, mit Besorgnis das Fehlen jeden Gegengewichts durch erfolgreiche Vorstöße der russischen Armee gegen das deutsche Zentrum. Noch betrübender sei, daß die Russen weder gegen die Bukowina noch gegen Bulgarien sich zu rühren scheinen.

Petersburg, 14. November. In der „Nowoje Wremja“ stellt Menschikoff mit tiefstem Bedauern fest, daß die Russen in der ärztlichen Wissenschaft aufs kläglichste hinter Europa herhinken. Im deutschen Heer kehrten 60 Prozent der Verluste wieder zur Front zurück, in Rußland nur 18. Demnach habe Deutschland auf jede Million Verwundeter einen Vorsprung von 420 000 Mann oder 10,5 Armeekorps. Dadurch erkläre sich die Unerlöschlichkeit der deutschen Truppenmassen. Dies Verhältnis von 60 zu 18 könne für Rußlands Schicksal schwere Folgen haben.

Die Kämpfe am Styr haben nach dem gestrigen deutschen und dem nachstehenden

### Österreichisch-ungarischen

Heeresbericht nach wechenlangem zähen Ringen zu einem vollen Erfolg der Waffen der Verbündeten geführt:

Wien, 15. November. Amtlich wird verlautbart:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Tschartorjst haben gestern den vollen Erfolg herbeigeführt. Der geschlagene Feind wurde aus dem Styrbogen über den Fluß zurückgeworfen. Bei seinem zügigen Rückzug hat der Gegner alle verlorene Ortschaften angezündet. Hiermit haben die vierwöchigen zähen und ruhmvollen Kämpfe um Tschartorjst ebenso zum Rückzuge der Russen in ihre ursprünglichen Stellungen geführt wie die seinerzeit von den russischen Truppen hoffnungsvoll angekündigten Durchbruchversuche bei Siemikowje an der Styrka. Die schon gestern angegebene Beute erhöht sich. Sonst sind keine nennenswerten Ereignisse zu verzeichnen.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Angriffstätigkeit an der Sonzognofront hat gestern, vielleicht infolge des strömenden Regens, sichtlich nachgelassen; im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo wurde jedoch heftig weitergekämpft. Am Nordhang des Monte San Michele gelang es den Italienern wieder, in eine durch schweres Artilleriefeuer geschlagene Lücke unserer Stellung einzudringen. Starke feindliche Kräfte, die abends nördlich dieser Einbruchsstelle zum Angriff voringen, wurden blutig abgewiesen. Hierauf setzte unser Gegenangriff ein, der das verlorene Frontstück vollständig zurückgewann und dem Feinde außerordentlich große Verluste zufügte. Auch ein starker italienischer Angriff gegen den Monte dei sei Puji brach, wie alle früheren, zusammen. Durch die Beschädigung von GÖrz wurden bisher 68 Zivilpersonen getötet, 50 verwundet, etwa 300 Häuser und fast alle Kirchen und Klöster schwer beschädigt. Eins unserer Fliegergeschwader besetzte neuerdings Verona mit zahlreichen Bomben.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Alle Armeen verfolgen. Nur stellenweise hält noch der Feind. Unsere Biogradgrube hat die Montenegro über den Lim zurückgeworfen und Sokolowiz, sowie die östlichen Anhöhen erreicht. Bei der Armee von Köveß wurden weitere 850 Gefangene eingebracht und 2 Maschinengewehre erbeutet. Im Topliza-Tal ist Prokuplje erreicht.

Der Stellvertreter des Chfs des Generalstabes: von Horzer, Feldmarschalleutnant.

### Vom Balkan

wird ein abermaliger Wechsel des serbischen Regierungssitzes gemeldet:

Paris, 14. November. „Petit Journal“ meldet aus Athen: Die serbische Regierung hat Rajtska am 12. verlassen und wird sich wahrscheinlich nach Prizrend begeben. Der Vormarsch der Bulgaren von Tetowo gegen Gostivar kam infolge starken Widerstandes zum Stehen. In Monastir sind zahlreiche serbische Truppen zusammengezogen.

### Die Türken

Konstantinopel, 14. November. Das Hauptquartier meldet vom 13.: An der Dardanellenfront das gewöhnliche Artillerie- und Handgranatenfeuer. Unser Artilleriebesatzung zwei feindliche Monitore, die sich dem Gestade der Bucht von Saros näherten und traf den einen mit zwei Schüssen, die eine Feuerbrunst an Bord hervorriefen. Der andere Monitor mußte sich entfernen. Sonst nichts Neues.

Die Lage in

### Indien

wird für die Engländer immer gefährlicher:

Konstantinopel, 14. November. Von einer hier eingetroffenen, gut unterrichteten Persönlichkeit wird mitgeteilt, daß die aufständische Bewegung in Indien und im besonderen an der afghanischen Grenze die Formen regelrechter kriegerischer Unternehmungen angenommen hat. Die Aufständischen haben sich in Schützengräben verschanzt; sie sind mit Waffen und Munition versehen. Die englandfeindliche Erregung greift in ernstester Weise nach Afghanistan hinüber, wo inzwischen aus Persien eingetroffene Expeditionen, die von den jennitischen Afghanen als hochverehrte Gäste empfangen wurden, den Boden auf das günstigste dafür vorbereiteten. Die schweren Besorgnisse, welche die Engländer hinsichtlich der Lage äußern, deuten auf diese Vorgänge in Indien, Afghanistan und Persien hin.

## Der Kaiser bei den Pripetsümpfen.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Der Kaiser weilte am Anfang der letzten Woche bei unseren Truppen in den Pripetsümpfen. Nachmittags fuhr er im Bahnhof Brest-Litowsk ein. Der Bahnhof selbst ist eine Ruine, auf der die deutsche Kriegsschlacke weht. Vor den aufgeräumten Trümmern steht die Ehrenkompagnie, gestellt von einem bei Brest-Litowsk liegenden Landsturm-Bataillon. Unter den Klängen der Nationalhymne schritt der Kaiser nach Begrüßung der unmittelbaren Vorgesetzten die Front der ergrauten Soldaten ab und ließ die Kompagnie in Parade marschieren. Haltung und Aussehen der Leute war vorzüglich, stramm ausgerichtet blickten sie ihrem obersten Kriegsherrn ins Auge.

Vom Bahnhof begab sich der Kaiser im Kraftwagen zur Zitabelle. Hier hatte er beim Manöver im Jahre 1886 als Gast des Zaren gewohnt. Was die Russen bei der Schnelligkeit der Räumung der Festung zerstören konnten, haben sie zerstört. Die ausgedehnten Kasernen der Zitabelle liegen in Trümmern. Auch bei dem Fort Kowaljowo, wohin die Fahrt weiterging, sind die Betonbauten zum Teil gesprengt, zum Teil aber ebenso wie die Hindernisse noch voll erhalten. Dann ging die Fahrt am Übungslager Bugatschewa vorbei zur Stadt. Brest-Litowsk, noch vor wenigen Wochen eine von 60 000 Einwohnern bevölkerte Stadt, ist zu vier Fünfteln

verbrannt. Die Russen haben Hab und Gut der Bewohner planmäßig vernichtet und die Bevölkerung mit sich ins Elend weggeschleppt. Im Bereiche der Festung gibt es keinen einzigen Landesbewohner mehr, nur Truppen aller Gattungen bildeten in den Ruinenstraßen Spalier.

Am nächsten Morgen traf der Kaiser vorn in der Front in Pinsk ein. In der von den Russen für ihren Rückzug neuangelegten Haltestelle Pinsk-Wald verließ er den Zug. Die trübe Novemberstimmung des Vortages hatte strahlendem Hohenzollernwetter Platz gemacht. Auf dem Bahnhofe stand die Ehrenkompagnie, diesmal gestellt von jungen Soldaten. Hinter dem Bahnhof reichten sich in Parade mehrere Brigaden der Bugarmee. Vom brausenden Durra vieler Tausend junger Soldatenleuten begrüßt, schritt der Kaiser die Front der Truppen ab, deren Haltung und Aussehen dem obersten Kriegsherrn die unerlöschteste Kraft und den unverminderten Siegeswillen seiner Truppen zeigte, trotz der gewaltigen Leistungen der Verfolgung und des jetzt stattfindenden Stellungskampfes in unwirtlichster Gegend.

Von hier begab sich der Kaiser zu einem kurzen Besuch der Kathedrale nach Pinsk. Auf den Straßen drängte sich, anders als in Brest-Litowsk, das Volk der 40- bis 50 000 Einwohner zählenden Stadt. Die Weiterfahrt führte den Kaiser bis in die Stellungen der Truppen östlich Pinsk, am Schiffsmeer der Pripetsümpfe. Auf den Sanddünen am Ostufer des Strumen und der Jajstolka waren die russischen Stellungen und Hindernisse sichtbar.

Am Abend des Tages fuhr der Kaiser, der den Truppen seine Freude über ihre vorzügliche Befassung und seinen Dank für ihre Leistungen hatte übermitteln lassen, über Brest-Litowsk zu einer anderen Armee auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Viehzählung am 1. Dezember. Nach einem Bundesratsbeschluss aus dem Jahre 1912 haben in allen Jahren, in welchen eine Viehzählung erweiterten Umfanges nicht stattfindet, sogenannte kleine Viehzählungen am 1. Dezember stattzufinden. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 15. November 1915 beschlossen, daß die Zählung am 1. Dezember d. J. mit einigen kleinen Abänderungen gegen früher veranstaltet werden soll, die im Interesse der Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den bisher während des Krieges veranstalteten Viehzählungen notwendig erscheint. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen. Eine vorläufige Uebersicht der Zählungsergebnisse ist bis zum 15. Dezember 1915, die endgültige Zusammenstellung bis 15. Januar 1916 dem kaiserlichen statistischen Amt einzufenden.

### Rußland.

— Russische Truppen auf dem Marsch nach Teheran. Petersburger Meldungen der „Söln. Ztg.“ zufolge bereiten Rußland und England neue wichtige Unternehmungen gegen Persien vor, angeblich, um deutsch-österreichischen Umtrieben zu begegnen, tatsächlich aber, um den Rest der persischen Unabhängigkeit zu zerstören. Russische Truppen sind auf dem Vormarsch gegen Teheran. Falls die persische Regierung die Hauptstadt von Teheran nach Ispahan verlegen sollte, so wird ihr gedroht, daß der nördliche Teil Persiens sofort besetzt werden würde. „Nowoje Wremja“ erklärt, die letzten Tage Persiens seien dann gekommen. — Es scheint sich also um eine planmäßige Aktion gegen Persien zu handeln. Es ist nicht unmöglich, daß sich, wie die „S. Z.“ meldet, Rußland als „Kompensation“ für die englischen Unternehmungen am Persischen Golf und in Mesopotamien die sofortige Besetzung Nordpersiens zugestehen ließe.

### Türkei.

— Graf Wolff-Metternich in Konstantinopel. Botschafter Graf Wolff-Metternich ist Sonntag abend in Konstantinopel eingetroffen.